

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1.10 Mk., in Dresden,
Halle und den Nachbarorten 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeitspaltzeile
oder deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentliche achtseitige
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“.
Eingeliehe Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Telephon Nr. 8.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Remberg.

Nr. 142.

Remberg, Dienstag den 1. Dezember.

1903.

Zahlt pünktlich!

Das Weihnachtstfest, auf das jetzt die Gedanken nicht nur der Kinder von Tag zu Tag mehr gerichtet sind, sieht mancher Handwerker und Gewerbetreibende nicht als Fest der Freude an. Auch er soll nicht allein seinen Kindern, sondern auch seinen Lehrlingen und Gehilfen Geschenke machen, und die Wünsche sind oft nicht bescheiden. Freilich hat er gearbeitet, nicht selten bis in die Nacht hinein, und doch entspricht der Betrag in seiner Kasse lange nicht seinen Leistungen. Ein Teil seines Verdienstes liegt in Außenständen, und er hat nur geringe Hoffnung, diese Außenstände bis zum Feste herbeizubekommen. So geht gerade in die kommenden Wochen mancher kleine Mann mit sorgenvollen Mienen umher, und viele empfinden es nicht, wie leicht sein Gesicht sich aufhellen ließe.

Wer sich für den kommenden Tag oder für die kommende Woche seine Zigarren kauft, wer sich die zu einer Reise notwendige Fahrkarte kauft, wer sich auf der Post Karten kauft oder wer in Warenhaus läuft, legt sehr leicht ohne Willen die für den Erhalt der Ware erforderliche Summe auf den Tisch. In all diesen Fällen wird das sofortige Zahlen als selbstverständlich betrachtet. Man anders aber verhalten nur zu viele gegenüber dem Kaufmann, dem Bäcker, dem Schuhmacher oder Schneider! Da wird geschaut und angeschrien, und der Verkäufer hat geduldig zu warten, bis der Käufer sich herbeiläuft, seiner Zahlungspflicht nachzukommen. Der Beamte erhält am ersten Still Monats sein Gehalt, der Arbeiter am Monatsabend seinen Wochenlohn. Wie oft aber ist der selbständige Handwerker oder Gewerbetreibende nicht in der Lage, so fleißig auch er gearbeitet und so bescheiden er auch gelebt hat, zu bestimmter Frist mit bestimmten Einnahmen zu rechnen und am Zahlungstermin, wo seine Lieferanten mit offenen Händen vor ihn hin treten, deren Forderungen gerecht zu tun können! Gewiss wird sich jeder Kaufmann oder Handwerker damit einverstanden erklären, daß die Zahlung der von ihm bezogenen Waren am vereinbarten Termine im ganzen erfolgt, am Sonnabend oder beim Monatsanfang. Aber oft genug muß er es leider auch erleben, daß gut gestellte Familien, die jeden Pfennig und jede Mark mühselos sofort entrichten könnten, ihn rücksichtslos wochen- und monatelang warten lassen. Hier und da geht ein Käufer sogar soweit, daß er dem Kaufmann oder Handwerker, wenn dieser bei ihm gehörend, eine Mahnung oder quittierte Rechnung schickt, von Stand an die Randschicht entzieht. Am schlimmsten ist in dieser Beziehung ein großer Teil der Beamten, die doch alle launig und besonders ihr Gehalt vom Staat im voraus erhalten. Der eine oder der andere von diesen ehrenwerten Kunden läuft dann ins Warenhaus und — bezahlt sofort, was er anderen gegenüber als unmöglich betrachtet.

Die Außenstände des Kaufmanns und Handwerkers werden nicht vergilt. Wie drückend dieser Zustand ist, weiß der kleine Mittelständlermann am besten. Sein Sorgen geht darauf hinaus, wenn irgend möglich seine Lieferanten pünktlich bezahlen zu können, denn kann er es nicht, so muß er die schuldgebliebenen Summe vergelten. Wie oft aber stellt ein Kunde, der es als selbstverständlich betrachtet, beim Kaufmann und Handwerker weitreichenden Kredit zu erhalten, nicht daran, daß für den Verkäufer die insolvente Kreditgewährung eine mangelnde Arbeitsbezahlung bedeutet!

Und das nicht allein. Der Kunde, der seine Einkäufe hat anschreiben oder buchen lassen, erwägt nicht, welche Mühe einetwegen der Kaufmann oder Handwerker mit der Führung der Bücher hat, und welche Arbeit der Kassierer zur Aufstellung der Rechnung zu leisten hat, ohne daß er dafür ein Pfennig gezahlt wird. So muß nicht jenseitige kleine Kaufmann, der sich einen Buchhalter nicht leisten kann, des Nachts hinsetzen oder er muß seinen freien Sonntag opfern, um die Bücher in Ordnung zu halten und die Rechnungen aufzuschreiben. Angesichts dieser Zustände

kann nicht dringend genug die Forderung erhoben werden, daß sich jeder Einzelne seiner Käuferpflichten bewußt bleibe oder recht bald bewußt werde. Die vorstehenden Zeilen zeigen, daß dazu gerade in den kommenden Wochen reichlich Gelegenheit sein wird.

Estales und Provinzialles.

Remberg, den 30. November.
— **Der Familienabend**, den der hiesige Zweigverein des evangelischen Bundes gestern abend im „Hotel“ veranstaltete, hatte sich nur eines beständig mäßigen Besuches zu erfreuen. Daß wir in unserer Civilisation heute unendlich soweit fortgeschritten, sondern vielleicht noch weiter zurück wären wie heute Oesterreich, wenn nicht die evangelische Bewegung die große Umwälzung auf allen Gebieten des geistigen Lebens ausgelöst hätte, denken lieber auch die Vergessenen zu haben, welche als Mitglieder in den Rufen des Vereins stehen. Als Redner des Abends sprach zunächst Herr Pastor Schulze-Verwig über die „Gegenreformation“ und entwarf ein gar hübsches Bild von den Leiden, Verfolgungen und Bedrückungen, welche in Oesterreich, Bayern und am Rhein die Evangelischen erdulden mußten. Herr Pastor Galle-Meyro sprach über Luther als Familienvater und entwarf ein gar anheimelndes Bild eines acht heiligen Hausbals jener Zeit. — Am Schluß veranstaltete Sammlung ergab 11 9.—, ein bei den wenig am Abend gewesenen Personen sehr hübsches Resultat.

— **Der Dezember** dürfte sich nach des vorherigen Monats Prognose gleichmäßig gestalten. Spiegel in der ersten Woche sollen zahlreiche Regentage zu erwarten sein, während später Schneefälle eintreten. Den 4. Dezember bezeichnet sich als einen feuchten Termin 1., den 18. als einen solchen 3. Ordnung. Der hundertjährige Kalender prognostiziert ebenfalls, daß das erste Drittel des Monats neblig, regnerisch, wittert mit vereinzelten Schneefällen. Vom 10. bis 18. soll es dann trocken, von 19. bis 28. aber rauk und frohlig und in den letzten Tagen schön werden.

— **Das Tragen und der Verkauf von Waffen.** Das Kammergericht, welches in neuerer Zeit in mehreren Entscheidungen die mit seiner früheren Rechtsprechung und der des Reichsgerichts in Widerspruch stehende Rechtsansicht vertreten hatte, daß das Tragen und der Verkauf von Waffen in Preußen durch Polizeiverordnungen nicht geregelt werden dürfe, hat diese Ansicht in einem Urteile vom 6. Oktober des Jahres aufgegeben und nunmehr anerkannt, daß das Verbot sowohl wie eine Abschneidung des Tragens und des Verkaufs von Waffen in Preußen durch Polizeiverordnung rechtswirksam erfolgen kann.

— **Was manche Handwerkskammern praktisch leisten für die Hebung des Handwerks,** davon giebt der Jahresbericht der Handwerkskammer von Wiesbaden für die Zeit vom 21. Juli 1901 bis 30. Juni 1902 eine Probe. Im Gesamthaltplan der Kammer 1902/03 werden nämlich von insgesamt 27 000 Mk. nicht weniger als 26 000 Mk. als Verwaltungskosten und nur 2000 Mk. für die „Unterstützung von Fachschulen, Genossenschaften, Organisation“ eingestellt. Selbst die winzige Aufwendung von 2000 Mk. ist aber tatsächlich nicht gemacht worden; wie die Abrechnung erkennen läßt, sind in Wirklichkeit im Vorjahre nur 405 Mk., sage und schreibe: „vierhundertundfünf“ Mk. zur „Unterstützung von Fachschulen, Genossenschaften, Organisation“ verausgabt worden, während in dem gleichen Zeitraum für „unvorbereitete Ausgaben“ nicht weniger als 2283,84 Mk. in Abgang kamen. Das mit 403 Mk. im Jahre etwas Ersticktes zur Hebung des Handwerks im Wiesbadener Kammerbezirk erzielt werden könne, wird auch ein überzeugter Jünger nicht bezweifeln. Vielmehr dürfte der ganze Handwerksverband darin einer Meinung sein, daß es denn doch über die Hälfte gehen müßte, wenn bei einer Gesamtausgabe von 27 995,14 Mk. nur 405 Mk. zur Unterstützung von Fachschulen u. v. bereit gestellt werden.

— **Gummo.** Als neuer Gemeindevorsteher ist Herr Landwirt Händler gewählt worden. **Torgau, 26. Nov.** Die Obliteration der Leide des Arbeiters Lange ergab, daß der Tod durch die Wirkung von Gift eingetreten ist. Die weiteren Ermittlungen in der mysteriösen Angelegenheit sind im Gange. Heute hat eine Durchsichtigung der Wohnung des Verstorbenen stattgefunden: sie verlief ergebnislos. — Der Unheilsbefehl, von dem der Reserveoberarzt Dr. Schaumell während der diesjährigen Herbstübungen betroffen wurde — es handelt sich um eine schwere goldene Uhr nebst Kette — hat nunmehr seine Auflöser gefunden. Ein Wafergehilfe entdeckte dieser Tage bei einem Logaretzschiffen das fehlende Verlobungsstück und erstattete Anzeige. Der Dieb ist gefänglich und steht seiner Verurteilung entgegen.

— **Schwensal, 25. Nov.** Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wollte hier selbst der auf der Domäne beschäftigte Arbeiter Gustav Kiesel, welcher an der Dampfdehlmühle das Einlegen der Gerben besorgte, sich zu diesem Zweck in den Einsteigepfad begeben, glitt hierbei aus und geriet in das Getriebe der Drehschraube, wodurch der rechte Unterarmteil zum Teil zermalmt und zum Teil abgerissen wurde. Nachdem dem Bedauernswerten ein Notverband angelegt worden war, wurde er per Wagen nach dem hiesigen Krankenhaus überführt; er verstarb aber bald auf dem Transport infolge des starken Unterlaufes. R. ff. verheiratet, wohnte in Tormau und ist erst 29 Jahre alt. Frau und 2 Kinder trauert um ihren Ernährer.

— **Wörzig, 26. Nov.** Der etwa 10jährige Sohn eines Bahnbeamten hatte vor einiger Zeit das Unglück, sich in schwerer Weise zu verbrennen. Er wollte sein Schwefelglas, welches schief, zudecken und kam der Lampe zu nahe, jedoch sie umfiel. Das Nachdrücken des Kleines fing Feuer und er wurde so schwer verbrannt, daß es großer Sorgfalt bedarf, um es wieder gesund zu machen.

— **Desau, 25. Nov.** Der Wörder Lemig war beauftragt wegen Mordes in Galtwitz an dem Zigarrenmacher Mathias zum Tode verurteilt, dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und als Gestellkrankter aus der Bernburger Irrenanstalt entlassen. Er trieb sich dann in den preussischen Forsten am Oranienbaum herum und wurde erneut wegen Mordes verhaftet und nach Halle gebracht. Dem Vernehmen nach haben ihn die Kerle nach nochmaliger Untersuchung für geisteskrank befunden, sodas er auch für den zweiten Werd unbelangbar ist. Unglück wird vom Untersuchungsrichter des Landgerichts Desau wegen Eingriffsbeihilfe verfolgt, weshalb eine Ueberführung nach Desau erfolgte, worüber wir berichtet haben. Es soll die Absicht bestehen, den Verbrecher in die Befangenenabteilung der Irrenanstalt Herzberge zu überführen, wo er hoffentlich sobald eine Gelegenheit zu nochmaligen Zuchthaus finden wird. Der Transport voll Bahnhof zum Gefängnis wurde mittels Unfallwagens der Schmalspurbahnreihe bewerkstelligt, in den der Verbrecher, der mit braunem Anzuge und Tuchmütze bekleidet war, hineingetragen wurde. Lemig war glatt rasiert und machte den Eindruck eines Kranken. Die Hände waren ihm gefesselt.

— **Groschen (Wulde), 24. Nov.** In der hiesigen neuen Schule war gestern vormittag der 15jährige Lehrling Fugler aus Umbach i. V. der beim Schornsteinfegermeister Fabian in Zwickau beschäftigt war, mit Rauchfangstein beschäftigt. Als ihm hierbei der Hosen streifen blieb, fing er, um das Hindernis zu beseitigen, in den Aufhängen hinauf, wurde jedoch von dem glühenden Eisen und heißen Dampfem bestrahlt und stürzte ab. Gegen 11 Uhr hörte der Handmann ein heftiges Rauseln im Luftschicht. Er forschte nach und fand den Unglücklichen, der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab und bald nach seiner Befreiung verstarb.

— **Geisenberg, 27. Nov.** Ertrunken in einem nur 10 Zentimeter tiefen Wasser ist der Jütl

aus Berkenbach. Man fand seine Leiche in der Nähe von Kreuzthal in einem Graben liegen, in den der Mann von der Gasse herabgeworfen worden sein mußte. Der Hirt war ein dem Trunk ergebener Mensch und ist im Hauch in den Graben geraten. In der Hand hielt er noch die zur Hälfte gefüllte Schnapsflasche.

— **Wolmirstedt, 27. Nov.** Bei der Ausfahrt des Magdeburger Güterzuges 8851 wurde hier der Südbremer Wilhelm Schröder aus Putzau von den Rädern erfaßt und sofort getötet. Er hinterläßt Frau und ein Kind.

— **Artern, 26. November.** Durch Missethat wurde in der hiesigen Zuckerrübe der Maurer Ernst an ganzen Körper arg verbrannt. Der Mann liegt schwer verletzt darnieder.

— **Wagdeburg, 28. Nov.** Auf dem Hüttenwerk Thale a. S. wurde dem 19jährigen Schlosser Bogt durch die Transmissionsriem der Körper in Stücke gerissen. Bogt war beauftragt, einen Treibriemen zusammen zu schrauben, während die Maschinen im vollen Gange waren. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— **Tangermünde, 27. Nov.** Ein blutiges Drama hat sich hier gestern nachmittag dem „Altmärker“ zufolge abgespielt. Aus einem noch unbekanntem Grunde hat ein Revolver-Schmied Venz mit einem Revolver bedroht und war seiner davonentlaufenen Frau auf die Meierische Straße nachgelauert in der Absicht, auf sie zu schießen. Die Frau schickte in die Wohnung des Arbeiters Varnowich, dessen Frau gerade aus der Poststraße auf die Straße trat. Venz glaubte wohl, daß dies seine Frau wäre und riefte dreimal auf Frau Varnowich, die schwer getroffen zusammenfiel. Die Unglückliche wurde sofort nach dem Krankenhause gebracht, wo man indessen wenig Hoffnung für deren Leben hat. Der Täter wurde verhaftet.

— **Berlin, 28. Nov.** Bei den gestrigen Berliner Stadtvorordnetenwahlen der 3. Abteilung gewannen die Sozialdemokraten von den Liberalen fünf Mandate.

Briefkasten.

M. i. d. B. Vor allen Dingen, lieber Freund, müssen Sie beachten, daß ein mit schlechter Verdauungskraft ausgehattetes Tier unter allen Umständen am besten gefüttert wird, und trocken niemals die gleichen Dienste leisten kann, wie ein fergeladenes Tier. Es ist demnach völlig motiviert, wenn der Landwirt den Tieren, die große Kraftleistungen erfordern sollen, zunächst einen leistungsfähigen Verdauungsorganismus zu verschaffen sucht. Um hierin voll und ganz zum Ziele zu gelangen, müssen Sie über eine Zusammenstellung genügsamer diätetisch wirksamer Substanzen verfügen, wie man sie in unibertroffener Güte in dem Milch- und Mastpferd, „Bauernfreunde“ aus der Chemischen Fabrik Th. Kauter in Regensburg seit Jahren praktisch verwendet. Mit diesem Präparat, welches erwiesenermaßen die Verdauungsorgane der Tiere in hohem Maße kräftigt und zu intensiver Tätigkeit anspornt, wird Ihnen sicherlich in ganz hervorragender Weise gedient sein.

— **Stottern.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, beschäftigt die rühmlichst bekannte Sprachheilanstalt Villa Ruth aus Lauenburg, ihre einen Circus zur Beseitigung von Sprachleiden aller Art abzuhalten. Daß das Stottern eines der schlimmsten Leiden ist, ist auch nicht erst gesagt zu werden — aber daß in unserer Zeit das Leiden geradezu — erstensschädigend wird, muß besonders betont werden — schon in der Schule diebst das Kind verhöht und verpöthet von seinen Altersgenossen, jurid. im Konkretenklampf ist eine störende Sprache notwendiger als ein Beutel voll Geld. Deshalb ist es mit Freuden zu begrüssen, daß in unserer Städtchen endlich einmal eine günstige Gelegenheit zur Beseitigung des verhängnisvollen Leidens geboten ist und sollte jeder sich mit seiner Werbung betheilen.

Zu einer Nacht. In Kreisen des Berliner ...

Zum Schornstein erstreckt sich in ...

Selbst gerichtet. Der bisherige langjäh...

Ein seltsames Verbrechen wurde in ...

Der frecklich verlorste Männer ...

Die Leiche des Raumbänders als ...

Ein eigenartliches Beispiel von ...

Was Raue. In Strahlen wurde ein ...

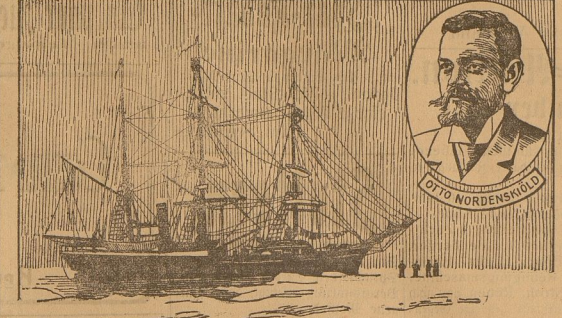
Vor Wilderern erschossen wurde im ...

Der bekannte Hochstapler und ...

um Johann in Deutschland sein Konto zu ...

Die berühmte Kartenpielerin ...

Die „Antarctic“ der Nordenkjöldischen Polar...



Zwei Südpolarpeditionen erregen gegenwärtig ...

Der verheerliche Unfall des ...

Verwegene Fahrt. Mit dem deutschen ...

Signalisieren unter Wasser.

Gerichtshalle.

Düffeldorf. Eine interessante Aufdeckung, ...

Düffeldorf hatte einen Prozess verloren, in der ...

Miles als, um von der Südpole Amerikas aus ...

Die Unterseeboote sollen ihrer Schichten ...

Buntes Allerlei.

Ein allerliebste Geschehnis von dem ...

so müde; die Arbeit drängen auf dem ...

„Mein, nein“, mehrte die Gefragte eifrig ...

„Eine Schwärze habe ich wohl; allein sie ...

„Aber hat solchen keinen Gang?“ wandte ...

„Was mich unter Fährlichen ...

müssen Sie gut sehen können, Herr ...

Dogelich er beinahe täglich ihre ...

„Mein süßes Lieb! Ich hab's nicht länger ...

„Aber von wann“, erkundete er freimütig ...

„Alles was bei beiden in ihrem ...

während vier oder fünf Wochen in ...

Die Antarktische Expedition ...

Die Unterseeboote sollen ihrer Schichten ...

Ein allerliebste Geschehnis von dem ...

„Der vernaleide Nagel!“ brummte er ...

„Aber hat solchen keinen Gang?“ wandte ...

„Aber von wann“, erkundete er freimütig ...

„Alles was bei beiden in ihrem ...

„Was mich unter Fährlichen ...

